

Hinweise zur Erstellung von Exposé für Abschlussarbeit / Dissertation¹

Was ist ein Exposé?

Bei der Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit – unabhängig davon, ob es sich hierbei um eine Abschlussarbeit oder um eine Dissertation handelt – müssen Sie sich zwischen verschiedenen inhaltlichen, theoretischen, empirischen sowie methodischen Weggabelungen entscheiden. Ein Exposé soll diese Entscheidungen dokumentieren und für andere nachvollziehbar machen. Konkret ausgedrückt heißt dies, dass Sie in Ihrem Exposé das Thema, die Fragestellung, die theoretische und methodische Herangehensweise, den empirischen Rahmen sowie die Gliederung einer noch zu schreibenden Arbeit vorstellen. Ziel Ihres Exposés ist es, einen Eindruck Ihrer Arbeit und Ihres Forschungsdesigns zu vermitteln, auf dessen Grundlage der Leser / die Leserin die Stringenz und Machbarkeit Ihres Projektes – etwa im Rahmen des Kolloquiums oder einer Sprechstunde – beurteilen kann. Somit zwingt ein Exposé Sie dazu, bestimmte Gedankengänge und Argumentationsschritte Ihres Forschungsdesigns auszuformulieren und argumentativ zu vertreten. Dabei sollten *eine* zentrale Fragestellung und die für deren Beantwortung nötigen theoretischen und empirisch-methodischen Schritte deutlich werden.

Was gehört zu einem guten Exposé?

Wenngleich keine zwei Exposés identisch sind und die Formulierung einer „Checkliste“ Ihre Kreativität einschränkt, gibt es dennoch bestimmte Aspekte, die zu einem guten Exposé gehören. Zunächst müssen Sie in Ihrem Exposé verdeutlichen, auf welchen Gegenstandsbereich sich Ihre spätere Arbeit bezieht, was das Rätselhafte an diesem darstellt und mit welcher Fragestellung Sie dieses Rätsel aufgreifen möchten. Außerdem müssen Sie in Ihrem Exposé den bisherigen Stand der Forschung zu Ihrem Thema zumindest in wesentlichen Zügen darstellen und gleichzeitig die eigene theoretische und methodische

¹ Die Hinweise zur Erstellung eines Exposés für Abschlussarbeiten / Dissertationen wurden im Januar 2009 von Matthias Hofferberth zusammengestellt und orientieren sich im Aufbau stark an dem wissenschaftlichen Merkblatt zu Exposé von Prof. Dr. Gunther Hellmann (siehe hierfür: <http://www.uni-frankfurt.de/fb3/hellmann/mat/WA-Expose.pdf>), setzt jedoch gleichzeitig an einzelnen Stellen andere Prioritäten.

Perspektive sowie den empirischen Rahmen der Arbeit verdeutlichen. Im Einzelnen setzt sich ein Exposé aus folgenden Komponenten zusammen:

Thema, Fragestellung & Forschungsstand:

Am Anfang eines Exposés müssen Sie das Thema, auf welches sich Ihre Arbeit bezieht, darstellen. Hierbei kann es sich um ganz verschiedene, theoretische und / oder empirische Phänomene der internationalen Beziehungen handeln, aus denen Sie etwas Rätselhaftes ableiten. Bei der Darstellung des Themas sollte für Sie weniger die inhaltliche Reproduktion bestimmter Positionen im Mittelpunkt stehen, sondern von Anfang an das Rätselhafte, was Sie antreibt, herausgearbeitet werden. Gleichzeitig verdeutlichen Sie durch die Darstellung des Themas, welche Aspekte des Gegenstandes bisher noch nicht behandelt wurden und welche inhaltlichen, theoretischen oder methodischen Lücken in der bisherigen Auseinandersetzung mit dem Thema bestehen. Im nächsten Schritt gilt es, Ihr Thema mit Hilfe einer eindeutigen Fragestellung einzugrenzen. Ihre Fragestellung muss dabei so präzise sein, dass sie dem Leser / der Leserin verdeutlicht, welche Aspekte des Gegenstandes Sie unter welchen Gesichtspunkten untersuchen werden. Gleichzeitig müssen Sie verdeutlichen, warum es sich bei der Fragestellung um eine spannende und relevante Fragestellung handelt. Zentrale Kategorien für Thema und Fragestellung eines guten Exposés sind somit Klarheit und Eindeutigkeit des Themenbereiches und der Fragestellung auf der einen, sowie Relevanz und – im Falle einer Dissertation – Originalität beider Aspekte auf der anderen Seite.

Im nächsten Schritt rekonstruieren Sie anhand eines Überblickes über den bisherigen Forschungsstand, welche verschiedenen Positionen und Antworten bereits zu Ihrem Thema von anderen Wissenschaftlern / Wissenschaftlerinnen formuliert wurden. Wichtig ist, dass Sie sich hierbei nicht möglichst breit auf alle Debatten der IB beziehen, sondern den Forschungsstand problemorientiert und zielgerichtet aus der Perspektive Ihrer eigenen Fragestellung zusammenfassen. Ihre Ausführungen zum Forschungsstand stehen somit in einem engen Zusammenhang zur Formulierung der Fragestellung, da sich die Bedeutung der Fragestellung und die Wichtigkeit des geplanten Vorhabens häufig erst vor dem Hintergrund des Forschungsstands verdeutlicht. So können Sie hier theoretische und / oder empirische Lücken und thematische Engführungen darstellen und somit die Relevanz Ihrer Fragestellung erhöhen.

Theoretische und methodische Entscheidungen:

Je nachdem für welche Theorien und Methoden Sie sich zur Betrachtung Ihres Gegenstandes entscheiden, beeinflussen Sie entscheidend die Ergebnisse der späteren Arbeit. Somit müssen

Sie in Ihrem Exposé zum einen verdeutlichen, aus welcher theoretischen und methodischen Perspektive die Arbeit geschrieben werden soll. Eine Theorie kann dabei als realitätsordnende Perspektive verstanden werden, welche einzelne empirische Aspekte selektiert und gewichtet, während eine Methode dazu dient, intersubjektiv nachvollziehbar Erkenntnisse aus dem zu beobachtenden Material zu ziehen. Zum anderen müssen Sie argumentativ begründen, warum Sie sich gerade für eine bestimmte und gegen eine andere Alternative entschieden haben. Hierbei geht es nicht um die Frage, ob Ihre Theorie und Methode richtig oder falsch sind, sondern ob Sie diese transparent, konsistent und überzeugend darstellen und anwenden. Mit Transparenz ist in erster Linie gemeint, dass Sie wichtige Weggabelungen als solche wahrgenommen und in Ihrem Exposé diskutiert haben, während das Kriterium der Konsistenz beinhaltet, ob Ihre Theorie und Methode durchgehend angewendet wird. Wenn Sie diese beiden Kriterien berücksichtigen, ergibt sich automatisch eine höhere Überzeugungskraft Ihres Exposés.

Empirischer Rahmen und Umsetzung des eigenen Vorhabens:

Die wenigsten Arbeiten gehen einer rein theoretischen Frage nach, bzw. müssen sich auch in der Auseinandersetzung mit theoretischen Konzepten empirisches Material – in dem Fall Texte über diese Konzepte – systematisch und intersubjektiv nachvollziehbar aufarbeiten. Zu den Aufgaben Ihres Exposés gehört daher die Konkretisierung des empirischen Rahmens durch die Darstellung der zur Beantwortung Ihrer Fragestellung herangezogenen Fälle und Materialien. Je nachdem welche Fragestellung Sie gestellt haben, können hierbei als empirische Fälle ganz unterschiedliche Dinge untersucht werden. Ein Fall kann ein Konflikt, eine Verhandlungssituation, eine internationale Organisation oder die Außenpolitik eines Landes bilden, um nur einige Beispiele zu nennen. Aus dieser Überlegung wird deutlich, dass in den meisten Arbeiten eine Vielzahl möglicher Fälle existiert. Daher müssen Sie plausibel begründen, für welche Sie sich in Ihrer späteren Arbeit entscheiden.

Über die Fallauswahl hinaus muss in Ihrem Exposé deutlich werden, anhand welchen empirischen Materials die Fragestellung und der daraus resultierende Fall / die daraus resultierenden Fälle untersucht werden. Häufig bilden Texte wie z.B. politische Stellungnahmen, Plenarsitzungsprotokolle, Interviewtranskriptionen und Zeitungsartikel die Grundlage des empirischen Materials. Im Rahmen einer größeren Arbeit besteht zudem die Möglichkeit, durch Interviews eigenes Material zu generieren. Nachdem Sie das zu untersuchende Material bestimmt haben, müssen Sie verdeutlichen, wie die Arbeit mit diesem Material umgehen wird und wie Sie aus dem empirischen Material unter Rückgriff auf Ihren theoretischen Rahmen Erkenntnisse ziehen werden. Dieser Schritt der Operationalisierung –

der empirischen Umsetzung und Handhabbarmachung – stellt eine wesentliche Herausforderung an ein gutes Exposé dar, da sich an dieser Stelle die Plausibilität der eigenen Argumentation manifestiert. Je reflektierter Sie die Auseinandersetzung mit dem empirischen Material bereits vollzogen haben, desto eher wird das Exposé die Leser / Leserinnen überzeugen!

Formale Aspekte:

Neben den bisher beschriebenen inhaltlichen Aspekten gehören zu einem guten Exposé auch die Einhaltung bestimmter formaler Aspekte. Ihr Exposé besteht aus einem Titelblatt, welches Ihren Namen, Datum und den Arbeitstitel der Arbeit enthält sowie über das Thema der Arbeit und seinen Kontext (Abschlussarbeit, Dissertation, ggf. Anmeldedatum / Stand der Arbeit) informiert. Zur Übersicht sollten Sie vor allem bei längeren Exposés ein Inhaltsverzeichnis beifügen. Um zu verdeutlichen, in welche Richtung Ihre spätere Arbeit gehen wird, ist es außerdem wichtig, dass Sie – gerade bei einem größeren Projekt – einen Zeitplan sowie eine erste Gliederung der späteren Arbeit mit groben Seitenangaben hinzufügen. Diese dienen nicht nur zu Ihrer eigenen Selbstvergewisserung, sondern stellen Ihre individuellen Schwerpunkte der Arbeit dar. Da es sich bei einem Exposé außerdem um eine erste Verschriftlichung Ihrer Gedanken handelt, besteht außerdem für Sie die Möglichkeit, wichtige Fragen, die Sie gerade beschäftigen, in das Exposé aufzunehmen. Auf diese können sich die Leser / Leserinnen in der Kolloquiumsdiskussion beziehen und Ihnen somit unmittelbar weiterhelfen! Letztlich gehört zu den formalen Aspekten auch ein Verzeichnis der in Ihrem Exposé verwendeten Literatur mit allen nötigen bibliographischen Angaben.

Abschließend gilt für Ihr Exposé wie für jede wissenschaftliche Arbeit, dass es neben den formalen Aspekten auch sprachlich in gleicher Weise wie die spätere Arbeit korrekt ist. Neben Rechtschreibung und Grammatik ist auf korrektes Zitieren und genaue Anmerkungen zu achten. Auch hinsichtlich der begrifflichen Klarheit sollte Ihr Exposé den Ansprüchen genügen, die an alle wissenschaftlichen Texte zu stellen sind. Sie müssen komplexe Gedankengänge präzise und klar formulieren und verständlich machen. Dies kann nur gelingen, wenn Sie Ihr Exposé sprachlich präzise und mit einer klaren Begrifflichkeit schreiben.

Wie geht man beim Verfassen eines Exposés vor?

Am Anfang der wenigsten Exposés steht eine konkrete Fragestellung. Häufiger besteht nur ein vages Interesse an einem Themenbereich. Da eine konkrete Fragestellung jedoch für Ihr Exposé von zentraler Bedeutung ist, sollten Sie sich gerade hier beim Verfassen Ihres

Exposés besonders Gedanken machen. Um eine eigene Fragestellung zu entwickeln, empfiehlt es sich, dass Sie in einem ersten Schritt durch Literaturarbeit einen Überblick über die Thematik und die aktuelle Forschung hierzu gewinnen. Hierbei helfen Ihnen Handbuchaufsätze oder einschlägige Artikel aus Fachjournalen weiter. Durch die Auseinandersetzung mit Literatur zu einem bestimmten Thema entwickeln sich häufig Ideen von selbst, die zu konkreten Fragestellungen führen. Haben Sie Ihre Fragestellung formuliert, kann anschließend ein Forschungsdesign sowie der empirische Rahmen entwickelt werden. Im Anschluss sollten Sie im Zusammenspiel mit dem zu untersuchenden Material eine klare, zur Fragestellung und zur Theorie passende Methode und deren Anwendung diskutieren. Abschließend sollten Sie mögliche Antworten auf Ihre Fragestellung sowie argumentative „Knackpunkte“ Ihres Exposés“ zumindest andeuten, um so eine weitere Grundlage für die Diskussion im Kolloquium zu schaffen.

Die Länge Ihres Exposés hängt in erster Linie von Umfang und Komplexität Ihrer späteren Arbeit ab und ist bei Abschlussarbeiten und Dissertation unterschiedlich. Als Faustregel gilt, dass eine Länge von acht bis zwölf Seiten bei Abschlussarbeiten und von fünfzehn bis zwanzig Seiten bei Dissertationen angemessen ist. Allerdings handelt es sich hierbei um einen groben Richtwert. In Einzelfällen kann Ihr Exposé auch jenseits dieser Seitenzahlen liegen. Wichtig ist, dass Sie sich auf die zentralen Informationen und auf das konzeptionelle Forschungsdesign beschränken. Je konkreter Sie diese präsentieren, desto gewinnbringender ist die Diskussion des Exposés. Somit entscheidet letztlich nicht der Umfang, sondern der Inhalt Ihres Exposés über dessen Qualität!

Wo finde ich weitere Hinweise zur Erstellung eines Exposés?

Gschwend, Thomas/Schimmelfennig, Frank (Hrsg.) 2007: Forschungsdesign in der Politikwissenschaft. Probleme - Strategien - Anwendungen, Frankfurt a. M.: Campus-Verlag.

King, Gary 2005: Publication, Publication, *PSOnline* www.apsanet.org,
<http://gking.harvard.edu/files/paperspub.pdf>.

Przeworski, Adam/Salomon, Frank: "Some Candid Suggestions for Applicants to Social Science Research Council Competitions",
http://fellowships.ssrc.org/art_of_writing_proposals.

Schlichte, Klaus 2005: Einführung in die Arbeitstechniken der Politikwissenschaft, Wiesbaden: VS-Verlag.

Schwarzer, Gudrun 2001: Forschungsanträge verfassen. Ein praktischer Ratgeber für Sozialwissenschaftler/-innen, in: Zeitschrift für Internationale Beziehungen 8:1, 141-156.

Van Evera, Stephen 1997: Guide to Methods for Students of Political Science, Ithaca und London: Cornell University Press.